

Sendschreiben an Herrn Prof. Ahrens zu Ifeld.

Hochgeehrtester Herr Professor!

In dem Rhein. Museum für Phil. a. 1842 II, 2. p. 167—176 haben Sie zu erweisen gesucht, daß die epische Verlängerung vor Halbvokalen im Anlaute nicht so allgemeingültig sei, wie man gewöhnlich glaube, sondern daß immer ein anlautender Consonant aus der Ursprache noch seine Wirkung dabei gehabt habe. Sie haben diesen Consonant zunächst in den mit *v* anlautenden Wörtern nachgewiesen, oder, wo dies nicht möglich, mehrfache Verbesserungen vorgeschlagen, und zuletzt mit der Behauptung geschlossen, daß die Untersuchung über die übrigen Halbvokale zu ähnlichen Resultaten führe. Wohl Mancher hätte dergleichen aufstellen können, ohne daß ich mich dagegen würde gerührt haben, obwohl mich die bevorstehende Vollendung meiner Grammatik zur größten Aufmerksamkeit auf alle dahin gehörige Erscheinungen in der Literatur auffordert; denn wer könnte wohl alle raschen Einfälle der ewigen Jugend Deutschlands — weit eher Vorzug als Vorwurf ist es, daß in vieler Hinsicht von Deutschlands Gelehrten gilt, was Göthe von Bodmer behauptet B. XXV. S. 79. — widerlegen wollen¹⁾? Allein Sie haben mich durch Ihre schätzbare Schrift über den äolischen Dialekt zu sehr verpflichtet, als daß ich nicht die Gelegenheit benützen sollte, Ihnen wenn auch nur ein kleines *avtodoxov* zu senden, zumal da Ihr Streben nach Gründlichkeit mir Bürge ist, daß Sie diese Art von Dank nicht übel aufnehmen werden, und weil Sie Ihre Exposition deutsch geschrieben, so ist es um so passender, daß die Reihenfolge unserer Programme gerade jetzt ebenfalls ein deutsches fordert.

1) Uebrigens findet sich diese Vorstellung von dem der liquida vorlautenden Consonanten schon bei Dawes Miscell. p. 128. ed. Lips.

Ich werde demnach die sogenannten epischen Verlängerungen soviel ich kann sämmtlich darlegen, wobei es sich von selbst versteht, daß ich das Buch von Spizner: *de versu Graecorum heroico*. 1816. mit benutze. Allein dieses sonst überaus fleißig geschriebene Werk leidet in dem hierher gehörigen zweiten Abschnitt an zwei Hauptmängeln, die ihn fast unbrauchbar machen. Erstens nemlich hat sich der Verfasser nicht von der Einwirkung des Digamma bei Homer überzeugt, worüber jetzt kein Zweifel mehr sein kann. Zweitens ist die Haupteintheilung nach Vokalen, welche die Verlängerung erfahren, ganz unpassend, da vielmehr die Consonanten, oder überhaupt die Mittel, wodurch diese Verlängerung bewirkt wird, den Eintheilungsgrund hätten abgeben sollen. Setzt zur Sache.

Die epische Verlängerung nenne ich die Erscheinung bei den alten Epikern — denn auf Homer und Hesiod werde ich mich jetzt beschränken — daß von Natur kurze Vokale scheinbar auch ohne Position lang gebraucht vorkommen. Obwohl nun hierbei mehrere Ursachen von Einfluß waren, namentlich das Digamma, die Cäsuren, Vokativ = Pausen und vielsilbige Wörter mit kurzen Silben, oder überhaupt so gestaltete, daß sie ohne diese nicht in den Vers gehen würden²⁾, so müssen wir doch als vorzüglichstes Moment hierbei

eine der Aussprache überlassene Schwellung des folgenden Consonanten, die einer Doppelung gleich kam, annehmen aus folgenden Gründen:

1) weil sie eben hauptsächlich in der Arsis vorkommt, die eine solche Schwellung vorzüglich begünstigt; denn die wenigen Beispiele von Thesisverlängerungen, die wir unten auch aufführen werden, wollen gegen die große Menge der Andern nicht viel sagen.

2) weil sie hauptsächlich vor Halbvokalen und Spiranten Statt findet, die ihrer Natur nach am leichtesten fortönen können³⁾.

2) Dieser Punkt bedarf überhaupt noch einer umfassenden Arbeit, und dürfte nicht weniger, sondern eher noch mehr Ausbeute für das Verständnis der alten Technik geben, als die ähnlichen Untersuchungen über Virgil, die vor Kurzem so trefflich von Köne angebahnt sind.

3) Die drei natürlichen Spiranten sind:

Gaumenspirant: jod, Lippenspirant: F, Zungenspirant: S.

Diese und die liquidae unterscheiden sich von den mutis so, daß sie beide den Luftstrom weniger hindern, aber

die liquidae mit Bruststimme fortönend;

die Spiranten ohne Bruststimme fortzischend.

In der Praxis aber werden Spiranten häufig auch statt der Aspiraten Ph, Th, Ch gesprochen, oder umgekehrt, und wir sprechen z. B. das Ch nach e und i regelmäßig wie jod, was Jeder leicht wahrnehmen kann, wenn er den Gaumenauslaut in Macht, Loch, vergleicht mit dem in Licht und Recht. Nur ein alter Hebräer oder ein ächter Ostpreuße kann in den beiden letzten Wörtern das ch richtig aussprechen. Ebenso hat bei uns der Spirant f die Aspirate ph ganz verdrängt, welche von den Griechen bestimmter unterschieden wurde nach Quinetil. XII, 10, 27. vgl. I, 4, 14 und Prisc. I. p. 14. Dagegen ist bei ihnen das jod fast ganz gewichen und z hat sein Reich erweitert. Ob sie in λεχθέν auch leithen, wie wir, sprachen, mag ich nicht entscheiden.

3) weil eine Vokalverlängerung der Natur der Endsilben meistens zuwider sein würde, indem diese, als durch Flexion gebotene, oder durch den Usus sanctionirte Ausgänge einen zu bestimmt organisirten Körper haben *). Es findet aber bei Weitem die größte Zahl der hierher gehörigen Verlängerungen entweder in der Mitte oder am Ende der Endsilbe Statt, und es ist ganz unwahrscheinlich, daß man z. B. statt *os, ov, es, μεν, τε* u. *ωs, ων, ηs, μην, τη* u. sagen konnte.

4) weil in der Mitte der Wörter uns nicht selten eine wirkliche Doppelung der Halbvokale und Spiranten auch durch die Schrift überliefert worden ist, welche im Anfang, die Natur der Sache, zu Ende, der Usus nicht gestattete *). Wir gehen nun zur Darlegung der Verlängerungen selbst über. Sie finden Statt in der Arsis und Thesis, im Anlaute, im Auslaute und in der Mitte; vor Halbvokalen, Spiranten, mutis und Vokalen.

I. Verlängerung in der Arsis.

A. In Endsilben.

a. Durch Halbvokale.

aa. Im Anlaute des folgenden Wortes.

Durch *λ*. *κατὰ λαπάρην*, Z, 64. *Ξ*, 447. 517. *X*, 307.
ἄρα λείψαντε, Ω, 288. *δὲ λείουσιν*, O, 592. *ἐνὶ λέκτρῳ*, α, 32. *τ*, 516.
ὅτε λήξειαν, I, 191. *θ*, 87. Hes. Th. 221. *ἄρα λητοῖ*, Ω, 607. *ὅποτε λ*., *Ξ*, 327.
ὔδατι λιαρῶ, A, 846. *X*, 149. *αἶμα λ*., A, 477. *τε λιαρῶ*, ω, 45.
μάλα λιγέως, T, 214. *λ*, 391. *φ*, 56. *δὲ λιγ*., *κ*, 201. *π*, 216. Hymn. Merc. 425.
ἐφράσατο, ὄρνιθι *λιγ*., *γ*, 289. A, 532. T, 350. *Ψ*, 215. *ἐπὶ λ*., N, 334. *γ*, 176.
δὲ λίθος, M, 459. *Ψ*, 203. *τε λῖν*, A, 480. 239. P, 109. *Σ*, 218.
δὲ, τε, ὑπὸ etc. *λιπαροί*, I, 520. *X*, 406. *ο*, 332. *τ*, 368. B, 44. *β*, 4. *δ*, 309. *λ*, 136 etc.
Hes. Th. 901.

4) Etwas Unerhörtes wäre es z. B. mit Thiersch Gr. p. 261 in N, 257 *κατεξάμεν* zu schreiben, und dieses für *κατεξάμην* zu nehmen. Den Wechsel des Numerus dort hat z. B. Euripidis Ion 391 ganz genau.

5) Des Aristophanes Schreibung *ἄδινητος* Od. β, 338 steht ganz vereinzelt, und mußte doch wohl wenigstens *ἄδιν ητος* heißen.

πόλει λίπει, Ω, 707. μάλα λίσσοντο, Δ, 379. ἐμέ λισ, Ι, 451. 520. 574. Δ, 379.
Σ, 448. Δία λίσαι, Α, 394. τε Λιταί, Ι, 502. δέπαϊ λιτάνευεν, Ψ, 196.
ιδὲ λόφος, Ζ, 469. ὑπὸ λ., Κ, 573. Ν, 615. ποτὶ, λ., λ, 596.

Durch μ. δύνατο μάρψαι, Χ, 201. μάλα μέγας, Κ, 172. Ο, 195. Ρ, 723. Χ, 407. 435.
ι, 303. ο, 331. σ, 4. Hymn. Αρ., 198. ἐμέ, σὲ, νιὲ etc. μέγα, Α, 454. ΙΙ, 21.
Ρ, 744. Τ, 216. Χ, 88. λ, 478. τέτατο, θηεῦντο, ἠράμεθα etc. μέγα, Η, 444.
Χ, 307. 393. δ, 444. 746. ι, 330. μ, 175. φ, 247. 412. Hes. Th. 931. ὁ μέγας,
ΙΙ, 358. δὲ, τε μεγ., Γ, 221. Δ, 161. Ι, 255. Α, 340. Ο, 381. ΙΙ, 432. Ρ, 296.
Ψ, 119. λ, 459. ο, 229. ξ, 354. Hes. Th. 649. Κ, 69. διὰ, κατὰ etc. μέγ., Ν, 456.
Φ, 256. Θ, 520. ι, 299. ν, 121. Διὸ, ἄορι, σάκει etc. μεγ., Κ, 16. Α, 572. Ν, 193.
ΙΙ, 115. Ρ, 739. ζ, 247. 355. Hes. Th. 694. scut. 455. Αἴαντι, Ὀδυσσῆϊ, μεγα-
λήτορι, Ε, 674. Ο, 674. ε, 233. ζ, 14. Θ, 9. τι μεγ., ψ, 174. ἐπὶ, περὶ μεγ.,
Α, 233. Ι, 132. 274. Φ, 10. ε, 366. π, 58. υ, 229. χ, 2. ἀνὰ, ἀπὸ, ἐν etc. μέ-
γαρα, Α, 396. Ζ, 217. 286. Ι, 463. α, 269. 365. δ, 768. ζ, 304. ζ, 479. ρ, 398.
υ, 348. ψ, 43 etc.

δὲ μάλα, Α, 378. λ, 373. 530. δὲ μαλακοῖσι, α, 56. Η. Αρ. 118. ἐνὶ μ., Ι, 618.
Κ, 75. Χ, 504. Hymn. V, 5.

δὲ μᾶστιγα, Ε, 840. τ, 395. ἐπὶ μαζῶ, τ, 483. Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν, Α, 283.
Α, 516. Ν, 229.

πολὸν μεῖζον, δ, 698. ἔτι μεῖζον, Ο, 121. πολὸν μείων, Β, 529.

ἐμὲ μελιθήδης, τ, 551. δὲ μελ., Ρ, 17. ἐπὶ μελίνου, ρ, 339.

ἀπὸ μελέων, Η, 131. Ν, 672. ΙΙ, 607. ο, 354. δὲ μελίην, Υ, 322. Χ, 225.

δεῦρο μὲν, Γ, 240. Ζηρὶ μινεαίνομεν, Ο, 104. Τ, 58. ὑπὸ μήτηρ, Ξ, 492.

ποθι μιάρος, Ω, 420. κατὰ μόθον, Σ, 159. Φ, 310. Hes. scut. 158.

κατὰ μοῖραν, ΙΙ, 367. γ, 331. δ, 783. Θ, 54. 496. ι, 245. 309. 342. κ, 16. μ, 35.

Dagegen κατὰ μοῖραν, Α, 286. Θ, 146. Ι, 59. Κ, 169. Ο, 206. Τ, 256. Ψ, 626. Ω, 379.

β, 251. γ, 457. δ, 266. η, 227. Θ, 397. λ, 292. ι, 352. ν, 385. 48. ο, 170. π, 385.

ρ, 326. σ, 170. υ, 37.

Διὸ μῆτιν, Β, 169. 407. Κ, 137. τρίγληνα μορόεντα, Ξ, 183. σ, 298. ἀνὰ μυ-
ρίκην, Κ, 466.

οἷγε μεμαῶτες, Ρ, 735. 746., wofür Spitzner ἐμμεμαῶτες geschrieben hat.

Durch ν. δὲ νέφος, Δ, 274. Ψ, 133. ε, 293. ι, 68. 145. μ, 314. τε νέφος, Ε, 525.

Α, 305. Ψ, 366. διὰ, κατὰ, ὑπὸ, ποτὶ, πόθι νεφ., Δ, 274. Χ, 309. Hymn.

Ven. 67. Ο, 625. ΙΙ, 375. Ρ, 594. Θ, 374. λ, 592. υ, 114. Ψ, 874.

(Dagegen Ν, 523. Ρ, 243. 372.)

νεφέλη und νεφεληγερέτα fordert überall vorhergehende Länge und also auch Ξ, 293.

350. Υ, 215.

ἀπὸ νευρῆς, Θ, 300. 309. Α, 476. 664. Ν, 585. Ο, 313. ΙΙ, 773. Φ, 113. ἐπὶ ν., Δ, 118.

Θ, 324. λ, 607. εὐστρεφέα νευρήν, Ο, 463. Dagegen kurz φ, 410.

ἐνὶ νήεσσι, N, 742., aber gleich darauf 746. παρὰ νηυσίν, und so unendlich oft kurz.
ἐνὶ νήσῳ, κ, 3. Dagegen kurz δ, 373. τ, 275.

ἕδατι νίζοντες, H, 425. ὄδι νητὸς, β, 338.

κατὰ νόμον, Hes. Th. 417.

ἐπὶ νότον, μ, 427. A, 84. Ψ, 715. — Dagegen kurz A, 306. II, 765. und öfter.

ἄρα, ἅμα, δὲ Νύμφη, Σ, 444. ζ, 105. ι, 154. — Dagegen I, 130. Z, 21. Y, 8.

πύματα νῦν, δ, 685. εἰ νῦν, O, 99. Αἰαντε, νῦν, II, 556. Ἀντίλοχε, νῦν,
Ψ, 602. εἰρύατο· νῦν, X, 303.

ἀπὸ νύσσης, Ψ, 758. θ, 121. ἀγκῶνι νύξας, ξ, 485. — Dagegen Ψ, 332. H, 260.
ιδὲ νοοί, Ω, 160. — Dagegen X, 65. γ, 451.

Hier vergönnen Sie mir eine kleine Pause, um Ihre hierher gehörigen Bemerkungen zu beleuchten. Sie haben für die Stämme von νέφος, νεφός, νυός ziemlich sichere Spuren einer früheren Verstärkung des Anlantes beigebracht; für νευρή, νίζω, νηῦς, νῆσος, νότος mit ihren Verwandten weit weniger sichere; νύσσω geben Sie selbst zu erklären auf; κατὰ νόμον erwähnen Sie nicht; Νύμφη ziehen Sie zu derselben Wurzel mit νέφος, und νητός nebst ἐννητος zu dem Stamme να, waschen⁶). Für κρατὶ καταγέυων Od. ι, 490. schlagen Sie vor κρατὶ καντεύων, was allerdings eben so gut gesagt werden konnte. Ferner weil sich für νημερτής und νῦν kein Anlaut finden ließ, so schreiben Sie statt ἴνα νημερτές ἐνίσπη Od. γ, 327. ἢ ἂν νημερτές ἐνίσπη, wobei Sie sich auf einen unächtten Vers II, H, 353. berufen, wo Aristarch ἢ ἂν μὴ geschrieben haben soll, jedoch mit dem ausdrücklichen Beisatz in den Scholien: καίτοι ὠβελισμένον τοῦ σίχου, und natürlich in der Bedeutung nisi, welche in unserer Stelle nicht anwendbar ist. Für εἶπερ τις εἰ νῦν δαίννται εὐφρων O, 99. schreiben Sie οὔτε θεοῖς, εἶπερ τις νῦν δαίννται εὐφρων, eine Verbesserung, die ich gern zugebe, obwohl weniger, weil ich mit Ihnen nach εἶπερ den Coniunctiv als nothwendig⁷) verlangte, als vielmehr, weil die Form εὐφρων unhomerisch ist.

6) Sie finden den Begriff wohlgesponnen nicht passend für χιτών oder πέπλον, welche wohlge-
webt heißen müßten. Ich will zwar nicht dagegen λεπτονήτοις ὑμέσιν aus Eubul. bei Athen.
p. 568 f. anführen, weil Dindorf dort aus besseren Handschriften λεπτοπήνοις geschrieben hat,
allein ich finde im Griech. keinen Stamm να oder νε, der waschen hieße, und bei der Conjectur über
Theocr. ε', 27., wo Sie νῦμα durch Waschwasser erklären, hatten Sie wohl nicht Hermanns
gewiß richtige Erklärung der Stelle beachtet in der Zeitschr. für Alt. 1832. p. 1071. oder in Opusc.
vol. VI. Wenn Sie endlich β, 338. νητὸς χρυσός auch reines Gold erklären, καθαρός χρυ-
σός, so bitte ich Sie zu bedenken, daß zwar καθαρός beide Begriffe vereinigt, rein von Schmutz
und unvermischt, aber νητός dieses schwerlich könnte, wenn es von einer Wurzel να, waschen,
herkäme. Auch wird jeder unbefangene Leser dort in der Vorrathskammer des Odysseus, ὄδι νητὸς
χρυσός καὶ χαλκός ἐκεῖτο, nur aufgehäuftes Gold und Erz, nicht aber reines oder gar
gereinigtes erwarten.

7) Denn ich kann in Ihrer gelehrten Darlegung der Modi nach εἶπερ nicht billigen, daß Sie den
Indicativ nur im Prät. und Fut. zulassen, wozu sich gar kein innerer Grund denken ließe, zumal
da die Attiker bekanntlich den Indicativ so häufig setzen. Allerdings verstärkt περ die Bedingungs-

Denn in allen den Adjectivis compositis, deren Anlaut für das *v* in *ev* eine Position darbietet, hat Homer stets die Diäresis, wie *εὐγναμπτος*, *εὐδυμητος*, *εὐτμητος*, *εὐζυγος*, *εὐζωνος*, *εὐθρονος*, *εὐκλεές*, *εὐκνήμιδες*, *εὐκτίμενος*, *εὐκτιτος*, *εὐξοος*, *εὐξεστος*, *εὐσαρθμος*, *εὐσοκος*, *εὐσταθής*, *εὐστέφανος* etc., und so stets auch *εὐφρων*; wohl aber *εὐφροσύνη*, und *εὐθυμος*, *εὐζαμπής*, *εὐκυλος*, *εὐπηκτος*, *εὐσελιμος* etc.

Wenn Sie demnach von etwa zehn Stämmen nur drei mit Sicherheit unterbringen, für die andern aber theils unsichere Verwandtschaft auffuchen, theils, wo sich keine finden läßt, mögliche Textesänderungen vorschlagen, so sinkt meine Hoffnung außerordentlich, Ihre Begründung der epischen Produktionen annehmen zu können, besonders wenn ich die Menge derselben bei den übrigen Halbvokalen und Spiranten betrachte, die ich nun sofort weiter verfolge.

Durch *ρ*. τὸ θατόν, II, 238. ὁ δ' Ἀγέλαος, χ, 327. δὲ θάβδος, Ω, 343. ε, 37. ω, 2. στήθεα θάινοντο, Α, 282. δὲ θέα, Θ, 179. Υ, 101. σε θέξω, Ω, 370. σ, 55. Αἰ θέξας, I, 357. κατὰ θέζουσι, Α, 32. ε, 102. χ, 209. δὲ θηκτός, Ν, 323. δὲ, ἐπὶ, παρὰ θηγμῖνι, II, 67. Α, 437. Β, 773. Ἀχιλλῆϊ θηξήνορι, Ν, 324. κατὰ θάκος, Ξ, 349. 512. ἐριδα θήγγυντο, Υ, 55. Ρ, 751. ἀπὸ θίξης, Hymn. Cer. 12. θινόν, Ε, 308. θινούς, ε, 426. ἀνὰ θῖνας, χ, 18. βέλεα θέον, Μ, 159. παρὰ θέον, II, 151. Σ, 402. ε, 327. 461. λ, 21. Ξ, 254. μέγα θοχθεῖ, μ, 60.

partikel unmittelbar, so daß die Bedingung selbst als solche vorzüglich hervorgehoben wird, und sich, fast wie das lateinische *quamvis*, bei Homer gern mit einem *modus obliquus* bindet. Allein so wie bei *εἰ* der Indicativ aller Tempora steht, wenn der Gedanke im Hintergrunde liegt: und das ist wirklich so, so muß dies auch bei *εἴπερ*, und auch im Präsens, Statt finden können, aber nicht in der Bedeutung, die Sie angeben, wenn wirklich, wenn anders, sondern es heißt: wenn noch so sehr, wenn zehnmal. *β. β.* in *N*, 464., welche Sie anführen, sieht Deiphobus deutlich, daß Aeneas grollt, aber, meint er, du mußt jetzt durchaus kämpfen, *εἴπερ τί σε κῆδος ἰκάνει*, wenn auch noch so sehr, wie ich sehe, ein Kummer dich drückt. Ein wenig anders ist es in der Stelle *ν*, 144., wo Poseidon sich beklagt hat, daß er nicht mehr bei Göttern und Menschen geehrt sei, und Zeus ihm antwortet: von den Göttern versagt dir keiner die Ehre; von den Menschen aber, wenn es noch so sehr der Fall ist, wie ich dir wohl glaube, daß Einer dich nicht ehrt, nun, so kannst du dich ja rächen. Daher steht dort auch *οὐδὲ* nach *εἴπερ*, nicht *μή*. Eben so kann aber auch *α*, 167. *οὐδέ τις ἦμιν*

θαλπωρή, εἴπερ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων φησὶν ἐλέσσεσθαι.

gefaßt werden, wo Sie mit Thiersch den Coniunctivus sehen wollen. Denn viele waren schon gekommen, und hatten Hoffnung gemacht, *ς. Ξ*, 122 *folgd.*, so daß der Gedanke, wie es wirklich der Fall ist, viel näher liegt. Daher möchte ich dort die auch sonst nicht recht sichere Form *φῆσιν* nicht aus den Scholien aufnehmen. Auch *Ω*, 667. ist gewiß *ἐστὶ* zu supplicen, nicht *εἴη*, wie etwa *Ο*, 117. Wenn ich aber *H*, 117. Ihrer Verbesserung *εἴπερ τ' ἀδείης καὶ αἰεὶ μόθον ἔστ' ἀκόρητος* beitrete, so geschieht dies mehr wegen des vernachlässigten Digamma in *ἀδείης*, als wegen des Indicativs nach *εἴπερ*. Denn das verstehe ich nicht, was Sie sagen, daß in der gewöhnlichen Lesart, *εἴπερ ἀδείης τ' ἐστὶ καὶ εἰ μόθον ἔστ' ἀκόρητος*, das *ε* auf ungewöhnliche Art in der Arsis verlängert sei. — Ueber *ι*, 35. und *ρ*, 14. kann ich Ihnen nur beistimmen. —

περὶ ῥόπαλ, *A*, 559. τε ῥοδόπηχυν, *Hymn. λά*, 6. τε ῥύπα, *ζ*, 93. ῥυπόω, *ν*, 435. *ψ*, 115.
 τε ῥύομαι, *ξ*, 107. *ο*, 35. *Ω*, 430. δὲ ῥυτῆρσι, *Π*, 475. *σ*, 262. ἀνὰ ῥῶγας, *χ*, 143.
 διὰ, ἀνὰ, κατὰ, τε ῥωπήϊα, *N*, 199. *Φ*, 559. *Ψ*, 122. *ξ*, 473. *Hymn. ιή*, 8.

bb. Im Auslaute desselben Wortes.

Durch *ν*. ἴσαν ὄσειτε, *B*, 780. ἔβαν ἐπὶ, *π*, 358. ἔχεαν, ὑπὸ, *Σ*, 347. *Θ*, 436.
 λούσειαν ἄπο, *Σ*, 345.
 ἔφαν· *Ἄιας*, *H*, 206. ἔφαν ἐρήρες, *κ*, 471. ἀπιόντες, *ι*, 413. ἔφαν· *Ἰρω*, *σ*, 75.
 ἄεσαν· ὁ δέ, *γ*, 490. ἔσαν ὄρνιθες, *ο*, 311. τίθεσαν· εὐερκέος, *χ*, 449.
 γεν ἐμέ, *H*, 77. ἐθελήσω, *Υ*, 243. μέν· ὄσα, *H*, 389. ἐμέ, *A*, 442. *codd. X*, 482.
 ἐμέθεν· ἐθέλω, *τ*, 99. σχεδόθεν· ὁ δ' ἄρα, *τ*, 447. ὀμφαλόεν, *εὐ*, *Ω*, 269.
 δίδομεν, *εὐτ*, *B*, 228. πλέομεν, ἀκαχήμενοι, *κ*, 77. φεύγωμεν· ἐτι γάρ,
γ, 269.
 ἴμεν· ὁ δέ, *λ*, 148. τραφέμεν ἀπιτάλλεμεναι, *Hes. Th.* 480. ἀνεχώρησεν,
 ὄχρος, *Γ*, 35. γνάμψεν· ἐπί, *Ψ*, 731. λίπεν· ὁ δέ, *Ω*, 470. ἀγαγεν,
 ἀρίσημα, *H. Merc.* 12. ἔθελεν, ἀλλά, *H. Ven.* 25.
 μῆτιν ἀτάλαντος, *B*, 169. 407. 636. *H*, 164. 47. *K*, 137. *A*, 200. *Ψ*, 313.
 πόλιν, χάριν, ὄφιν etc. mit und ohne Cäsur, *A*, 19. *B*, 329. *Z*, 495. *E*, 874.
Π, 57. *γ*, 72. *δ*, 137. *ι*, 253. *Θ*, 504. *κ*, 524. *Hymn. Ap.* 453. 477. *Hes. Th.* 334. 503.
 μιν Ὄτος, *E*, 385. ἐρέινε, *ζ*, 176. ἐτι, *Z*, 501.
 σειόμενον ἐλέλιζτο, *N*, 558. λαὸν ἠγεῖρα, *β*, 41. ὄτρυνον Ὀδυσῆα, *η*, 341.
 κύνεον ἀγαπαζόμενοι, *ο*, 35. *φ*, 224. *χ*, 499. ἐρύγμηλον ἐχέτην, *Σ*, 580.
 ἀνερχόμενον ἐνόησα, *ζ*, 163. Τηλέμαχον ἐρεθίζων, *υ*, 374. Ἰόλαον, *Hes. sc.* 77.
 In allen übrigen Stellen steht *ον* in der Cäsur oder vor *ως*, wie *B*, 24. 61. 190. 504. 507.
A, 226. *Γ*, 310. *Θ*, 158. *Ι*, 155. 297. *Ο*, 271. *A*, 427. *M*, 176. *N*, 470. *Ο*, 196. *Σ*, 57. 438.
X, 434. *Υ*, 200. *Φ*, 558. 542. *ε*, 36. *η*, 71. *Θ*, 173. *μ*, 185. *σ*, 296. *Hes. Th.* 91 etc.
 Durch *ο*. δάμαρ Ἀλεγγοριδάο, *Ξ*, 503. ὄς, *δ*, 126. παρ' ἀκυλον, *κ*, 242. ἀτὰρ
 ἐν, *ε*, 108. ἀτὰρ ἐρίηρας, *τ*, 273. γὰρ ἐτι, *B*, 39. ἀπάνευθε, *P*, 403. ἔχον,
T, 49. περ, *εἰ*, *P*, 104. πάτερ, *Θ*, 408. *σ*, 122. *υ*, 199. μῆτερ, *Hymn. λ*, 17.
 Δήμητερ, *H. Cer.* 54.

In dieser Aufzählung habe ich die Produktionen in der Cäsur mit aufgenommen, weil sie doch durch die liquidæ immer unterstützt werden, und durch die beigefügte Interpunktion oder die Wokativen leicht erkennbar sind. Allein die Verlängerungen vor sicher digammirten Wörtern, wie *εἰπεῖν*, *οἶκος*, *οἶ* etc., deren Zusatz die Zahl leicht verdreifachen würde, sind weggelassen, weil sie in das Kapitel über das Digamma gehören. Nur von *ἐρύω* mit seinen Verwandten will ich sie hier gleich zusammenstellen, weil sich dieses besonders bemerkbar macht. Vergleiche *E*, 836. *P*, 161. 396. 159. 419. *Θ*, 21. *Ο*, 354. *N*, 598. *Ξ*, 79. *ξ*, 134.

b. Durch Spiranten.

aa. Im Anlaute des folgenden Wortes.

Durch σ . *τε σεύαιτο*, P, 463. Ψ , 198. *ὅτι σὺ*, Y, 434. *Ἀρτέμιδί σε*, ζ, 151. *τε σάρκας*, ι, 293. *ἔτι σ.*, λ, 219. *δειδιότα σ.*, σ, 77. *κατὰ συμφέοισι*, κ, 238. *με σὺς*, φ, 219. *μητρὶ Σεμέλη*, Hymn. κς', 21. *Ἄκχ περισσεῖοντο, περισσαίνω* etc.

Durch F . *γένετο λαχῆ*, Δ, 456. M, 144. O, 396. Π, 366. *ὑπὸ λαχῆς*, O, 275. *μέγα, μεγάλα* etc. *ἴαχον*, Δ, 506. E, 343. 302. O, 321. ζ, 421. Π, 785. P, 213. 317. Σ, 160. Y, 285. 382. 443. ι, 392. κ, 323. τ, 41. χ, 81. Hymn. Cer. 81.

πόσει φ̄ etc., E, 71. 576. Z, 192. A, 226. Π, 542. ζ, 92. P, 196. Ω, 36. δ, 175. θ, 240. ο, 358. Hes. Th. 819. *πρὸς οἶ, τό οἶ ὑπὸ*, Φ, 507. X, 307. Y, 418. ω, 347.

ἀπό ἐο, ἔθεν etc., Z, 62. K, 465. M, 205. Y, 278. ε, 459. ι, 398. 461. φ, 136. 163. Hymn. Cer. 254.

δύνατο ἔπος, κ, 246. *φίλε ἔκρυε*, Γ, 172. *ἀνδρὶ ἐξέλε*, Δ, 86. ρ, 37. *Διὸ ὄς*, B, 781.

ἄρα ἔρξαν, ξ, 411. *ἀργύφει ἐσθῆτι*, Hes. Th. 774.

bb. Im Auslaute desselben Wortes.

Hier kann natürlich nur σ vorkommen, von welchem aber bei Weitem die meisten Verlängerungen in der Cäsur oder vor F des folgenden Wortes stehen. Vergleiche über $\alpha\sigma$ A, 76. A, 151. M, 288. Σ, 260. Y, 45 etc., nur *οἰκῆας ἄλοχον* Z, 366. entbehrt diese.

Ebenso über $\epsilon\sigma$ B, 789. E, 287. H, 332. M, 52. Π, 592. P, 135. Φ, 118. α, 326. λ, 190. κ, 164. μ, 22. Hymn. Ap. 491. 509. oder vor $\acute{\omega}\sigma$, *εἰως* Γ, 2. P, 730. λ, 413. Nur *μέροπες ἀνθρώποι* *) Σ, 288., nebst Γ, 40. K, 264. Ψ, 74. γ, 322. Hymn. Ap. 209., entbehren diese.

$\iota\sigma$ findet sich ohne alle Cäsur und Digamma, verlängert in *πόλις*, Z, 152. A, 711. Π, 69. *ἔρις*, Δ, 440. *πάϊς*, X, 492. Hes. Th. 178. 746. *ἄλις*, P, 54. Φ, 236. 344. η, 295. *μόγισ*, X, 412. *τρίς*, Hes. opp. 173. *Κισσηῖς*, Z, 299. *ῥορίς*, I, 323. Hymn. ιη', 17., dessen Quantität aber überhaupt streitig ist. *οὔτις*, ζ, 423.

$\omicron\sigma$ findet sich ohne Cäsur und Digamma in A, 51. Δ, 129. B, 624. E, 499. X, 236. 282. Ω, 154. 295. δ, 62. θ, 355. ζ, 62. ι, 209. μ, 329. Mit Cäsur oder Digamma aber in wenigstens 130 Stellen, welche Spitzer S. 63. und 65. ohne Auswahl größtentheils anführt. Vgl. Herm. Orph. pag. 700. 703. und 714.

Endlich $\upsilon\sigma$ ohne Cäsur verlängert in *πολύς ἀνακχίει*, N, 705. *μεσσηγύς Ἰθάκης*, δ, 845.

8) Dieser Ausdruck schließt auch sonst immer den Vers, aber im Gen. oder Dat. A, 250. B, 285. Γ, 402. I, 340. A, 28. Σ, 342. ν, 49 etc. Doch vgl. auch β, 65. *περικτιόνας ἀνθρώπους* und λ, 364. *πολυπερέας ἀνθρώπους*.

c. Vor Mutis nur im Anlaute des folgenden Wortes.

- β. φοίνιξι βάλε, Hymn. Ap. 117.
 γ. κράτει γε, H, 142.
 δ. πατερι δέ, E, 156. Ὀδυσσῆϊ δέ, I, 180. Vgl. P, 123. X, 314. Ψ, 240. Hes. Th. 803. Hymn. Cer. 283. 9)
 φ. Διὶ φίλος, A, 74. 86. B, 628 etc. ὑπερμενεί φίλον, B, 116. Ἀχιλλῆϊ φερέμεν, Ω, 119. 176.
 χ. οὔτι χαίρων, δ, 93.
 θ. κασίγνητε θάνατον, A, 155.
 π. φλόγα ποσί, Θ, 389. = E, 745. Περσῆα, πάντων, Ξ, 320. τὰ περὶ, Φ, 352. Τηλέμαχε ποῖον, ε, 415. πάϊ, πολυμήχανε, ω, 192. τέκετο πολυφείδεα, ο, 249.
 ἔτεα παρὰ, Hes. opp. 130. λίθακι ποτὶ, ε, 415. ist nach ι, 147. und II, 504. in ποτὶ zu verändern.
 ζ. κασίγνητε, κόμισαι, E, 359. Θέτι, καλέει, Ω, 88. (aber Σ, 407. ist εὐ statt Θέτι). Ἄδι κεύθωμαι, Ψ, 244. ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα, ι, 109. Vgl. ζ, 269. ζ, 141.
 νισόμεθα κενεὰς, κ, 42. ἀριφραδέα κατέλεξας, ψ, 225. πορφύρεα καθύπερθ', κ, 353. ἐπὶ κακόν, μ, 209. (unnöthig bezweifelt). Hes. Th. 878. codd. ζυάνεα κατὰ, scut. 167.
 τ. ἀμφηρεφέα τε, A, 45. πόλει τε, P, 152. σθένει τε, O, 108. Θέτι τανύπεπλε, Σ, 385. 425. Βαλίε, τηλεκλυτὰ, T, 400. Ἄρηα τόγχε, E, 827. νηπύτιε, τί, Φ, 474. ἔτεά τε, Y, 255. ὅποσα τολύπευσε, Ω, 7. παρ' νῆϊ τε μένειν, ι, 194. = κ, 444. (vgl. ξ, 260.) ὀπταλέα τε καὶ, μ, 396. ῥωγαλέα, τὰ καὶ, ξ, 343. Ὀδυσσῆϊ τόδε, ω, 309. κράτει τε, Hes. Th. 49.

d. Vor Vokalen nur im Anlaute des folgenden Wortes.

Diese Verlängerung in der End-Arsis ist sehr selten, meist nur scheinbar, weil das folgende Wort mit Digamma anlautete, und wird in der Regel durch Haupt-Cäsur entschuldigt.

Ὀδτις ἔμοιγ' ὄνομα· Ὀδτιν δέ με κικλήσκουσιν.

Κίρκη ἐπήϊξα, ὥστε κτάμεναι μενεαίων.

χρυσέω ἐν δέπαϊ, ὕφρα λείψαντε κιοίτην.

9) Das Wort δέος mit seinen Verwandten ist weggelassen, weil es in das Kapitel von dem Digamma gehört. Aber δῆν scheint mit διu verwandt, und den Gaumenspirant nach dem δ gehabt zu haben, da von 42 Stellen 14 für die Verlängerung sind A, 416. Z, 139. Θ, 126. N, 573. II, 736. Y, 426. Ψ, 690. β, 26. 296. 397. ε, 127. ζ, 33. ρ, 72. χ, 473., und keine einzige dagegen. Mehr ist er in dem auf jeden Fall verwandten δηρόν vermischt, welches von 37 Stellen nur 2 für I, 415. α, 203. und 7 gegen hat.

ι, 366. ζ, 322. Ω, 285. Ebenso noch ὕδατι ἐπὶ, ζ, 520. = λ, 28. Vgl. ζ, 248. θ, 224. Hymn. Cer. 99. 101. 2. Dagegen ist der sechsmal vorkommende Vers π, 206.:

ἦλυθον εἰκοσιῶ ἔτει ἐς πατρίδα γαῖαν

und πρὸ ἐνὶ, Hymn. Cer. 249., weit härter. In Y, 259. ist σάκει ἔλασ' von Spißner richtig in σάκει ἦλασς geändert.

B. In der Mitte der Wörter.

Hier ist die Verdoppelung gewöhnlich durch die Schrift ausgedrückt, indem sich die Halbvokale und Spiranten nach oben besagter Analogie am leichtesten und in Zusammensetzungen oder nach dem Augment fast unbeschränkt in der Aussprache verdoppelten. Von den mutis thun dieses noch am öftersten die tenues, seltener die mediae und aspiratae. Es finden sich jedoch auch hier nicht wenig Fälle, wo die Schrift der Aussprache nicht gefolgt ist, welche hier dargelegt werden sollen. Composita und simplicia wird man leicht selbst unterscheiden können, und bald erkennen, daß meistentheils Wörter mit vielen Kürzen, die ohne Verlängerung der Vers nicht annehmen würde, dieselbe erleiden.

a. Durch Halbvokale.

Durch λ. καταλοφάδεια, ζ, 169. ὑλακόμωροι, ξ, 29. φίλε κασίγνητε, Δ, 155. E, 359. Φ, 308. φιλομέδουσα, Hes. Theog. 636. (vielleicht nach ἐφῆλατο).

Durch μ. διαμελεῖστί, ι, 291. διεμοιρᾶτο, ξ, 434. ζευγνύμεν, Π, 145. ἄμεναι, Φ, 70. (wenn dies nicht aus ἄμεναι contrahirt ist). ἀρόμεναι, Hes. opp. 22. (Göttling ἀρόμεναι). ἔμεναι, Y, 365. (Spißner ἔμεναι nach Analogie von ἔμεναι).

Durch ν. δυναμένοιο, α, 276. λ, 414. ἀπενίζοντο, K, 572. κατανεύων, ι, 490. ἀνέφελος, ζ, 45. παναπάλω, ν, 223. Δαναΐδης, Hes. scut. 229. ἀνήρ, B, 553. 701. E, 361. N, 131 etc. und stets in den dreisilbigen Formen ohne δ. ἄνερος etc.

Durch ρ. παρέχει, τ, 113. καταριγηλὰ, ξ, 226. Ἄρης, Δ, 441. B, 479. 515. E, 31. 363. 455. 594. H, 147. 148. mit ᾶ wechselnd. Βορέης, I, 5. Ψ, 194. (vielleicht Βορρῆς). πυραίχμης, Π, 287. B, 848.

b. Durch Spiranten.

Der Spirant σ hat hier die häufige Verdoppelung immer auch durch die Schrift erfahren, wie κόμισσα, ὄσσος etc. Aber F ist ebenfalls in der Mitte nicht zu selten geschärft worden, wie δαήρ (spr. davveer), Γ, 180. Z, 344. 355. vgl. Ω, 762. ὀλοῆσι φρεσὶ, Α, 342. ὀλοῆ Μοῖρ', X, 5. Dafür Hymn. Ven. 225. ὀλοῖον, vgl. ὀλοφώϊος, δ, 410. ζ, 289 etc. οῖες, ι, 425. ὄσιν, ο, 386. ὄτεας, B, 765. Für alle diese Formen ist später οῖες, οῖε-

σιν, *ολέτεας* eingeschwärzt und nur in der ersten Stelle hat sich Aristarch's Schreibart öies erhalten. *ἀποειπῶν*, *T*, 35. *ἀποέρση*, *Φ*, 283. 329.

Anm. Ob nicht in mehreren dieser Fälle, vor Halbvokalen namentlich, wie in *δυναμένοιο*, *ἀνήρ*, *ἄρης*, *παναπάλω* etc., der Vokal vielmehr gedehnt wurde, als der Consonant geschwellt, läßt sich nicht so leicht entscheiden. Wahrscheinlicher ist dies noch bei den meisten Fällen der folgenden mutae, obwohl auch hier namentlich *π* und *φ* genug Analogie zur Verdoppelung darbieten, und dem Hes. giebt Athen. XI. p. 498. A. ausdrücklich die Form *σύντροφος*.

c. Vor mutis.

Die erste Silbe ist verlängert in den mehrsilbigen *ἀθάνατος*, *ἀκάματος*, *ἀπονεύσαι*, *θυγάτερος* etc., *ἀποδίωμαι*, *E*, 763. *ἀποπέσησι*, *ω*, 7. *ἀπάλαμος*, Hes. opp. 20., wofür Homer *ἀπάλαμνος* hat. *ἀγοράσθε*, *B*, 337. *Ἀπόλλωνι* *Ἀπόλλωνα* *ἐπίτονος*, *μ*, 421. Ferner ohne Noth *ἐπειδή*, *X*, 379. *Ψ*, 2. *δ*, 13. *θ*, 359. *φ*, 25. *ἀτάλλων*, Hes. opp. 131. *ἕδωρ*, *B*, 307. *δ*, 511. *γ*, 429. *ι*, 140. und die Casus obliqui *Φ*, 300. *ε*, 70 etc. *ἔδοτο*, *Ω*, 1. Vor Aspiraten *ὄφιν* (*ὄφιν*), *M*, 208. *ζεφυροῖη*, *η*, 119. *νιφέμεν*, *M*, 280. *πιφραύσκω*, *K*, 478. 502. *Σ*, 500. Hymn. Merc. 540.; sonst stets *πιφραύσκω*.

Die zweite Silbe ist verlängert: *Ἀἰπτεός*, *Π*, 174 etc. *ἐριδήσασθαι*, *Ψ*, 792. vor Wolf *ἐριδδήσασθαι* vulgo. v. l. *ἐριζήσασθαι*. — *ἐπιτέλλω*, *ψ*, 361. v. l. *ἐπιστέλλω*. — *μυρῖται*, *Φ*, 350. Vgl. daselbst 18. und *K*, 466.

d. Vor Vokalen.

Hier ist ebenfalls die Verlängerung fast immer durch die Schrift ausgedrückt, wenn sie *ε* oder *ο* betrifft, ausgenommen bei *ἔως*, welches in 15 Stellen bei Homer wie *εἶος* zu lesen, s. Herm. El. met. p. 59., und *τέως* in *T*, 189., wo Hermann's sichere Besserung *αὐτόθι*, *τεῖος* *ἐπειγόμενος* von Spikner mit größtem Danke hätte aufgenommen werden sollen. Auch *α* ist oft dann in *η* übergegangen. Aber *ι* und *υ* ließen dies, ihrer einfachen Schreibart wegen, nicht zu, weshalb hier die Verlängerungen besonders bei Formen mit mehreren Kürzen so häufig dem Leser überlassen sind, daß man sogar die eigentliche Quantität mancher Wörter verkannt, und ihnen ein ursprüngliches *ι* oder *υ* beigelegt hat, wo die Analogie offenbar ein *ι* oder *υ* erfordert.

α ist verlängert in *δαῖζω*, *A*, 497. *αἶδει*, *ρ*, 519. *φάεα*, *π*, 15. *ρ*, 39. *ἄορι*, *K*, 484. 489. *A*, 265. gegen *ἄορι*, *A*, 240. *Π*, 115.; ebenso *ἄορ* stets bei Homer gegen *ἄορ*, Hes. sent. 221. *Ἄιδος* *εἶσω*, *T*, 322. *Z*, 284. 422. *H*, 131 etc. und einmal *δόμον* *Ἄιδος* *εἰσαφίχηται*, *Υ*, 336., wofür sonst überall *Ἄιδος*, *Ἄιδι* mit *ἄ*. — *μεμῶως*, *Π*, 754. und *μεμῶότες*, *B*, 818. *N*, 197., sonst stets *ἄ*.

10) Auch Theogn. 1075. hat in *βρόχον ἀπορορήξας* und sogar Aristoph. Eccles. 571. in *φιλόσοφον* die Aspirata als Position.

ι ist verlängert in *διὰ μὲν*, *I*, 355. *A*, 135. *ἦϊα*, *N*, 103. *β*, 289. 410., sonst stets *ἦϊα* oder *ἦϊα*. — *Κρονίωνος* gegen *Κρονίωνος*. — *ἴομεν*, *B*, 440. *Φ*, 438. *Ξ*, 374. *ω*, 432. immer zu Anfang des Verses; sonst stets *ι*. *ἱερός* bei allen Epikern das *ι* ganz nach Versbedürfnis. — *κονίη* zu Ende des Verses wie *A*, 163. *Π*, 775 etc., sonst immer kurz. — *λανθῆ*, *ι*, 59. *Ψ*, 598. gegen *Ω*, 119. 321. *T*, 174 etc., wo überall *ι*; hingegen das verwandte *ἰάομαι* hat stets *ι* lang. — *μηρίω*, aber nur einmal *μήριεν*, *B*, 769. ") — *Πριάμίδης*, *Διογένης*, *πίομενος*, *πέμεν*, *μετεκταθον* von *Πρίαμος*, *Αἴδς*, *πιομαι*, *πίειν*, *ζιον*. Ebenso *ἰέμενος*, *ἴεται*, *β*, 327. *μεθίετε*, alles mit *ι*, während die anderen Formen desselben Wortes *ι* haben. *συβόσια*, *A*, 679. *ξ*, 101.

υ ist lang in *δρυὸς ἔλυμα*, Hes. opp. 436. *μυδάλεος*, *A*, 54. von *μυδάω*. *κυάνεος*, *κυανόπεζα*, *κυανοχαίτης* etc., alles nach Versbedürfnis. — *ἄλυω* nur einmal mit *υ*, *ι*, 398.

II. Verlängerung in der Thesis.

E, 358. *X*, 91. *πολλὰ λισσομένη*. *ρ*, 198. = *σ*, 109. *πυρνὰ ζωγαλίην*. — *Ω*, 755. *πολλὰ θυσιάζεσκον*. — *A*, 392. *ἄψ ἀνερχομένω*. — *E*, 487. *λίγου ἄλοντε*. — *κ*, 36. *δῶρα παρ' Αἰόλου*. *κ*, 60. *βῆν εἰς Αἰόλου*. — *ι*, 242. *ἑσθλαί, τετραάκκλοι* ¹²⁾. — *A*, 36. *βλοσυρῶπις ἑστεφάνωτο*. — *K*, 292. = *γ*, 382. *βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον*. — *I*, 440. *N*, 635. *σ*, 264 etc. *ομοίου πολέμοιο*. — *O*, 66. *Ἰλίου προπάροιθε* = *Φ*, 104. *X*, 6. — *X*, 313. *ἀγρίου πρόσθεν*.

Für alle diese Genitiven wollten schon Bentley und Heyne *ομοιόφι*, *ἀγριοφι*, *Ἰλιόφι*, welches *Φ*, 295. wirklich steht. Ihnen scheint es sicherer, die Endung *οο* herzustellen; doch haben Sie die Gründe dafür, oder vielmehr gegen die Endung *όφι* noch nicht hinlänglich entwickelt, sondern nur zunächst die Stellen aufgeführt, in welchen *όφι* für *ου* steht, und denen allen Sie die Endung *οο* vindiciren, und sogar z. B. *Ψ*, 347. *θεόο γένος* schreiben wollen, mit der Bemerkung, daß die Endung *όφι* häufig von Späteren eingeschwärzt sei. Es sollte mir zwar leid thun, wenn Homer statt des schönlautenden *όφι* das eintönige *οο* erhalten müßte, doch müßte ich mich fügen, wenn es evident erwiesen wäre. Nun aber steht auch nach dem, was Hartung cass. p. 239. und Bopp vgl. Gr. §. 217. und Note zu §. 254., über die Herleitung dieser Endung gesagt haben, nur eine Wahrscheinlichkeit der andern gegenüber, und ich sehe in

11) Die Gründe, mit welchen Spizner Prosod. p. 57. die ursprüngliche Länge von *μηρίω* beweisen will, entbehren aller Haltung, und am allerwenigsten durfte er Formen wie *μηρίσας* oder *μήριμα* dafür anführen. Auch bei *ἦϊα*, obwohl sich hier mehr Stellen für die Länge (*N*, 103. *β*, 289. 410.), als für die Kürze finden, so verlangt doch nicht nur die Analogie der ionischen Dehnung *ηι* statt *ει*, sondern auch die Zusammensetzung in *ἦϊα*, *ε*, 266. 368., wo noch fälschlich *ἦϊα* steht, ein *ι* anzunehmen.

12) Vielleicht *τεσσαράκκλοι* nach *τεσσαράβοιον* *Ψ*, 703., wiewohl auch *Ω*, 324. *τετραάκκλον* steht, aber mit *α*.

allen diesen nur eine Mahnung zur größern Vorsicht bei der Erklärung jener Verlängerungen. Setzt weiter.

Hymn. Ap. 373. Πύθιον καλέουσι, wo Hermann vermuthet ἀγκαλέουσι, doch s. Elem. metr. p. 347. — φ, 284. ἄλη τ' ἀχομιστή τε. — A, 205. ἦς ὑπεροπλήσι. — B, 573. ὑπεροσίου. — I, 73. ὑποδεξίη. — ν, 142. ἀτιμίησι. — χ, 374. ὡς κακοεργίης εὐεργεσίη μέγ' ἀμείνων. — ω, 251. ἀεργίης. — ξ, 159. ἰστίη τ' Ὀδυσῆος und ρ, 156. τ, 304. ν, 231. Hes. Theog. 454. — Opp. 319. ἀνολβίη. — B, 731. Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδε. — O, 554. ἀνεπιού χταμένοιο. — B, 518. υἱέες Ἰφίτου, vgl. P, 306.

Hermanns Erklärung, daß der letzte Theil dieser Stellen durch den Accent verlängert seien, ist theils zu weit, weil dann viel mehr dergleichen vorkommen müßte, theils zu eng, weil nicht einmal alle den Accent auf der betreffenden Silbe haben. Auch ist dagegen schon großer Einspruch gethan worden von Passow ad Dionys. Perieg. 1039., Matthiä u. a. m. Die Accentuation Ἀσκληπίου, ἀνεπιού deswegen bei Homer anzunehmen, ist ein reiner Zirkelbeweis. Denn es wird wohl jetzt die einzig richtige Ansicht immer allgemeiner, daß der alte Dichter sich um seines Verses willen dieses erlaubte, weil sonst solche Wörter gar nicht für ihn brauchbar gewesen wären. Ebendahin rechne ich auch viele von den mehrsilbigen Verbis auf *aw*, *iw* und *uw*, bei denen man sich umsonst abmüht, ursprüngliche Länge oder Doppelzeitigkeit zu beweisen. Bei denen auf *aw* verlangt die Natur des Formativlautes die ursprüngliche Kürze¹³⁾ geradezu, und nur metrische Noth ließ Formen zu, wie *ὑπεινώασθε*, χ, 38. *μινῶσθαι*, α, 39. *ἠγάασθε*, ε, 122. neben *ἀγάασθε*, 119. *ἀναμιαμαί*, Υ, 490. *διπῶν*, λ, 584. *πειῶν*, Γ, 25. *πειῶοντι*, Η, 758. Σ, 162. Es war dies gerade nicht mehr und nicht weniger kühn, als die unzähligen mit *o* und *ω* mit *ε* und *η* wechselnden Formen, wie *γελῶντες* und *γελῶντες*, *λελακνῖα* und *λεληκῶς*, *δειδία ὀπῶεις* etc. etc. Unsicherer ist zwar die Sache bei denen auf *iw* und *uw*; doch kann mich z. B. ein zweimaliges *κοπιοντες* und mehrmaliges *κοπιη* noch nicht für ursprüngliche Länge des *i* bestimmen, und z. B. zu *ἐπιῶσα* ein ursprünglich langes *πιῶ* wegen einiger Stellen A, 426. Ψ, 781. u. 697. anzunehmen, halte ich für ganz irrig. Ueber *μπίω* habe ich schon oben gesprochen, und kann mich auf die übrigen Disharmonieen, namentlich in den zweisilbigen *λῶ* und *λῶ*, *θῶ* und *θῶ*, *δῶ* und *δῶ*, *ῶ* und *ῶ*, *τιῶ* und *τιῶ*, *πιῶ* und *πιῶ*, *φιῶ* und *φιῶ*, *διῶ* und *διῶ* etc., nicht einlassen, weil ich hier nicht eine Prosodie schreiben will. Soviel aber wird Jedem klar, der auf diese Dinge eingeht, daß die alten Dichter durchaus nicht prosodisch so beengt waren, daß man nach Indien oder Germanien oder Polen gehen müßte, um ihre Lizenzen zu begreifen.

Wie natürlich die alte Technik bei solchen Dingen zu Werke ging, sieht man vorzüglich auch in einem andern Punkte, den ich hier anhangsweise noch etwas erörtern will, nämlich in der

13) Ueberhaupt braucht man nicht mit Gotthold, Götting u. A. an den Dehnungen *ὄρῶ*, *ὄροῶ* etc. zu zweifeln, wenn man von den Formen ausgeht, die das Versbedürfniß aufnöthigte. Thiersch hat das zwar richtig aufgefaßt, aber nicht klar durchgeführt und scheint den Irrthum, daß *πειῶ*, *διπῶ* ein ursprünglich langes *a* habe, zu theilen, p. 359. Das *a* in *πειῶ* (*πει* — *πει* — *πειῶ* etc.) ist ganz genau derselbe Bildungslaut, der aus *τι* das Verbum *τιῶ* erweitert hat und kann von Natur nie lang sein.

Position durch muta cum liquida.

Daß diese bei den alten Epikern in voller Geltung war, ist bekannt. Und doch findet sich dieses Gesetz häufig verlegt bei vielen Wörtern, die durch ihre ersten beiden Silben einen Iambus bilden, der im Anlaute muta c. liqu. hat, wie βραχίων, βροήπιος, δράκων, κλυδών, Κλεωνάς, Κλυταιμνήστρα, Κρονίων, κραταίος, κραδαίνω, Πλάταιαν, πλέω, προίκτης, πρόσω, προθυμή, προήκης, προκείμενα, τράπεζα etc., oder auch bei einzelnen Formen, wie βροτών, βροτοῖσι (aber nicht βροτός, βροτόν), θρόνους, θρόνοις, θρασειάων, κλιθῆναι, πλείουσα, πνέουσα, προῆκε, τρίτους, τρίτην, τροποῖς, τραπέσαι, δρόμον etc. Alle diese Formen würden ohne verlegte Position nicht in den Vers gehen, und dieselbe Noth entschuldigt sogar die Vernachlässigung von starker Position, wie B, 465. λειμῶνι Σκαμανδρίῳ und öfter. ε, 237. ἔπειτα σκέπαρον. Hes. opp. 587. πετραίη τε σκιή. B, 824. οἱ δὲ Ζέλειαν ἔχον und öfter. ι, 24. ὄλησσα Ζάκυνθος und öfter. Endlich lassen mehrere auch in ihrer eigenen Mitte den Dactylus nicht zu ohne Vernachlässigung jener Position, wie ἀμφιβρότης, ἀλλοθρόους, ἀλλοπρόσαλλος, ἀμφιδρυφής, Ἀμφιτρύων, εἰρετριαν, αὐτοτροπήσας, Hymn. Merc. 86. δακρυπλώειν, ἐπιφράσσετε, ἀκροκνέφαιος, ἐράφημεν, Ἀφροδίτη, Ἀδροτήτα, προτρέποντο, βεβροτωμένα etc. Wenn man nun alle diese Fälle abrechnet, so bleiben verhältnißmäßig so wenig Verkürzungen bei den alten Epikern übrig (auch Apollon. Rhod. und Arat. sind rein), daß man diese nicht mit Unrecht für Zeichen entweder von Interpolation oder Verderbung halten kann. Hermann ad Orph. p. 756., Bekker in der berühmten Recension des Wolfischen Homer, Jen. Litt.-Ztg. 1809, und Spitzner de vers. her. p. 88. haben bekanntlich die Sache ausführlich behandelt, und auch schon mehrere Stellen zu bessern gesucht¹⁴⁾. Und wenn auch die Besserung oft unsicher bleibt, oder, wenn man sogar mit Thiersch Gramm. S. 146. annehmen müßte, daß die Noth nachher auch auf Bequemlichkeit ausgedehnt worden sei, so ist doch die Induction der übrigen Fälle zu bedeutend, als daß nicht das Gesetz jener alten Technik: wo möglich zu verlängern, deutlich hervorträte. Denn z. B. von 98 Stellen, wo das Wort βροτός vorkommt, haben 62 die Verkürzung nur in den nothwendig jambischen Formen βροτών, βροτοῖσι, βροτούς, βροτοῖο. Aber in allen übrigen 36 sind die Formen βροτός, βροτοῦ, βροτῶ, βροτόν, βροτοί immer so gestellt, daß sie einen Pyrrhychius ausmachen, und also die vorhergehende Silbe lang lassen. So steht

βροτός Γ, 223. Ε, 361. Σ, 362. Ψ, 187. 226. Ω, 505. ε, 218. 334. ζ, 207. 149. μ, 77. ο, 320. ω, 267.

βροτοῦ Σ, 85. βροτῶ Β, 821. Ε, 604. δ, 397. ν, 312.

βροτόν Β, 248. Τ, 22. ζ, 160. π, 212.

βροτοί Ε, 304. Κ, 83. 386. Μ, 383. 449. Σ, 539. Υ, 287. Ω, 363. α, 32. ε, 197. ϑ, 222. ν, 129. τ, 330.

14) Ueber die Späteren s. des gründlichen Lehrs quaest. epic. p. 262. 313., der im Nonnus und Sppian ganz ähnliche Gesetze befolgt findet.

Nur ein einziges *βροτοί* steht als *Jambus* mit Verkürzung *τ*, 360. Erwägt man nun noch die Mittel und Kunstgriffe, durch welche die uralte Technik dieser Verkürzung zu entgehen suchte, als da sind: Synizesen, Zusammenziehungen, Imesen, Versetzungen, Vokaldehnungen, wie *Κληθόνα*, *πνοιή*, *κρειών*, *πλείος*, *πλείω* (aber nicht *χείω*¹⁵), *χείω*, *νείω*, oder andere Formen, wie *τρίτατος*, *κάτος*, *καρδία*, *προβέβηκα* statt *προβαίνω*, *πόρσω*, *βάρδιτος*, *ποτί* statt *προτί* etc.

Erwägt man ferner, daß die alten Kritiker an dieser Verkürzung durchaus keinen Anstoß gefunden zu haben scheinen, weil sie nirgends eine *διπλή* deswegen ansetzen, so wird man das Bestreben, solche Verkürzungen zu notiren, nicht für unstatthaft erklären. Denn was für ein Grund könnte wohl den alten Dichter bewogen haben, daß er nicht lieber

Z, 479. *καί ποτέ τις εἶποι πατρὸς* statt *εἶπαι πατρὸς*¹⁶) im Gebete.

M, 95. *Πριάμου· τρίτατος* statt *Πριάμοιο· τρίτος*.

Z, 468. *Οὔδεις πλῆνι'* statt *οὔδεις πλῆνι'*.

A, 97. *οὐδ' ὁ πρὶν* oder *οὐδ' ὁ πάρος* statt *οὐδ' ὄγε πρὶν*.

Ψ, 186. *ροδίῳ δὲ* oder *ροδέω χρεῖν* statt *ροδόεντι δὲ χρεῖν*¹⁷).

δ, 127. = I, 382. *ἢ πλείστα* statt *ὄθι πλείστα*.

ε, 488. *ἐγκρυψε* statt *ἐνέκρυψε*.

γ, 320. *ὄν γ' ἂν* oder *ὄν κεν* *πρῶτον* statt *ὄντινα* *πρῶτον*.

θ, 92. *κακκράτα* statt *κατὰ κράτα*.

μ, 99. *φέρει τε κρᾶτι* statt *φέρει δέ τε κρᾶτι*.

μ, 70. *Αἴητω* *πλείουσα* statt *Αἴηται* *πλέουσα*. Vgl. *Φ*, 85. 86.

λ, 583. *πρόπλαζε* statt *προσέπλαζε*.

φ, 138. 165. *πρόκλινε* statt *προσέκλινε*.

κ, 239. *φωνήν τε δέμας τε, καὶ τρίχας* statt *φωνήν τε τρίχας τε καὶ δέμας*.

ο, 98. *κρειών τ' ὀπτῆσαι* statt *ὀπτῆσαι τε κρειών*.

ρ, 275. *ἢ σὺ πρῶτον* statt *ἢ σὺ πρῶτον*.

ρ, 597. *ἐξολέσαι πρὶν* statt *ἐξολέσειε πρὶν*.

ψ, 110. *νώ κεκρυμμένα* statt *νώϊ κεκρυμμένα*¹⁸).

gesagt haben sollte. Ich weiß in der That keinen, und, wenn auch immer noch mehr Stellen übrig bleiben, wo die Besserung nicht so leicht ist, vornehmlich einige Hundert Stellen mit *πρός*, die um so mehr auffallen, als die Form *ποτί* elidirt überall passen würde; sodann 5 Stellen

15) Nur Hesiod. Theog. 83. hat *χείουσι ἐέρσην*, wo höchst wahrscheinlich *χεύουσι* gestanden hat, wie Opp. 580. Aber *τελειν* steht freilich mehrmals.

16) Derselbe Fehler findet sich auch in *λ*, 17. *οὐδ' ὀπότ' ἂν στείχησι πρὸς οὐρανὸν ἀστερόεντα*, wo ich lieber *στείχη* *πρὸς* bessern würde; denn durch den Spondeus *στείχη* wird das gleichsam beschwerliche Aufsteigen der Sonne weit besser gemalt, als durch die daktylische Form, die dem folgenden Verse dagegen ganz zusagt. Vgl. 598. und 99.

17) Alle 3 Adjektiva haben bei Homer weiter keine Gewähr.

18) Es ist mehr als peinlich, wenn man dem Acc. beide Formen lassen muß, *E*, 219. 224., diese dem Nomin. nicht gestatten zu wollen. Die kürzere Form ist auch im Acc. weit seltner im Homer.

mit *ῥόνος* (*Θ*, 199. *Ο*, 142. 150. *Ζ*, 308. *η*, 95.) freilich gegen 50 andere, wo entweder wirkliche Verlängerung oder nöthwendige Verkürzung, und andere Einzelheiten, wie *Α*, 392. *Α*, 69. 697. *Η*, 42. *Θ*, 353. *λ*, 527. *ξ*, 529. *υ*, 355¹⁹) etc., so verschwinden doch diese gegen die Masse der regelrechten so sehr, daß man den Gedanken an Verderbung oder Interpolation nicht unterdrücken kann. In der schlechten Theomachie z. B., wo das Wort *Ἰοῦντιείδης* dreimal mit verkürzter erster Silbe steht, *Υ*, 383. 384. 389., macht mir auch 121. *δοίη δὲ κράτος* keinen Kummer. Allein überall ist Vorsicht nöthig, und man kann oft sehr unglücklich ändern, wenn man nicht mit dem Auge eines Lehrers die dem jedesmaligen Dichter gewöhnlichen Verbindungen durchforscht hat.

Wenn ich Ihnen nun, verehrtester Herr Kollege, in meinem Schreiben vieles Bekannte mit darlegen mußte, weil die Vorarbeiten von Hermann, Spizner und Thiersch den Stoff schon größtentheils, obwohl nicht mit dieser Ausdehnung, Anordnung und Sichtung gegeben hatten, so hoffe ich um so mehr bei Ihnen Entschuldigung, weil ich Sie einen Theil der Schuld selbst mit zu tragen bitten muß. Denn da Sie nach den Arbeiten jener Männer Ihren Satz noch so kühn aufstellten, daß die Verlängerung vor der liquida von einem früher anlautenden Consonanten herrühre, so schloß ich, daß, wenn Sie noch so etwas annehmen könnten, sehr viele Andere, die vielleicht jene Schriften nicht einmal ordentlich gewürdiget haben, an dem Moment des Versbedürfnisses immer wieder anstoßen würden, was doch in der griechischen Formenlehre nicht gar selten in Anspruch genommen werden muß. Zwar bin ich überzeugt, daß Sie auch von den übrigen Halbvokalen einen anlautenden Consonanten in manchen Wörtern auffinden werden, und kenne Ihre Note in der Zeitschr. f. Alt. 1836. S. 801. Allein wenn dies nicht in allen oder in den meisten geschehen kann, was soll da diese Erklärung helfen, und was sollen wir auch über die Attiker denken, bei denen dieselbe Erscheinung wenigstens im *δ* noch hervortritt? Sollen wir glauben, die Dramatiker hätten *παρὰ ῥείθροισ* Soph. Antig. 708., *ἐμὲ ῥέπον* Oed. R. 847., *μέγα ῥάκος* Aesch. Prom. 1023., *στέμματα ῥήξης* Eur. Ion. 534., *μήτε ῥιγῶν* Aristoph. nub. 416. mit dem Digamma gesprochen, oder etwa mit einem äolischen *β*, gleichwie manche die vernachlässigte Zusammenziehung in *ῥέω*, *ῥέω*, *ῥέω* etc. dem früher inlautenden *υ* zuschrieben, wo dann immer gefragt werden müßte, warum die Attiker den Laut nicht geschrieben, und warum sie *ῥεῖ*, *ῥεῖτε* etc. contrahirt haben. Oder soll uns nicht vielmehr hier *ῥοῖς* und *ῥοῖς*, *διάρωρον* Thesm. 665. und *διάρωρον*; *πολύρωρον* und *πολύρωρον* und Aehnliches leiten? Doch ich verliere mich. So sehr ich das Bestreben schätze, die Ursachen zu den sprachlichen Erscheinungen, da, wo es nöthig ist, auch mit Hülfe der alten Urschwester und Urtanten der griechischen Sprache aufzuklären, so sehr nehme ich mich doch auch vor dem Abwege in Acht, in der Ferne das zu suchen, was man in der Nähe finden kann.

Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen meine ausgezeichnete Hochachtung zu versichern.

Den 8. Januar 1843.

Wahlhorn.

19) In *τετρακταλοι* war einer von zwei Fehlern nöthwendig, entweder das *α* lang zu brauchen, oder vor *mut. e. liq.* zu verkürzen. Beide hat er versucht, jenen *ι*, 242. s. oben Note 12; diesen *Ω*, 324.